



Ephesus & Kupille

Baggern für die doggemenda

Eigentlich ging doch die doggemenda vor fünf Jahren erst richtig los, als die Sintflut über Kassel schwappte und die aufeinandergestapelten ahlen Türen und Fenster von Ai Weiwei auf der Karlswiese zum Einsturz brachte. Von einer Sekunde zur anderen blickte tatsächlich die ganze Welt nach Kassel, wie sich das für eine Weltkunstausstellung gehört. Dieses Jahr wollen sich die Macher offensichtlich nicht aufs Wetter verlassen und sorgen vor, dass die doggemenda dreizehn von Anfang an beachtet wird. In der Karlsaue sind bereits die Bagger im Großeinsatz, und die Kunstwelt rätselt, was dort wohl für ein Kunstwerk entstehen wird. Kupille weiß es: Dort entsteht eine künstliche Müllhalde. Und unsere Dreckstreetboys kommen ganz groß raus. *Euer Ephesus*

Einbruch: Geld und Schmuck gestohlen

KASSEL. Einbrecher haben aus einer Wohnung an der Liegnitzer Straße in Waldau Schmuck und Bargeld im Wert von 10 000 Euro mitgehen lassen. Nach Angaben der Polizei müssen sich die Täter am Mittwochabend nach 17.20 Uhr Zutritt zu der Wohnung in dem Mehrfamilienhaus verschafft haben, als die 23-jährige Bewohnerin außer Haus war.

Als die Frau gegen 22.40 Uhr heimkam, stand die Wohnungstür einen Spalt offen, berichtet Polizeisprecher Michael Lange. Beim Betreten der Wohnung bemerkte die 23-jährige, dass der Fernseher, der normalerweise im Wohnzimmer steht, im Flur abgestellt worden war. Im Schlafzimmer war ein Schrank geöffnet, und Kleidungsstücke lagen auf dem Boden verstreut. Als sie daraufhin ihre Wertsachen kontrollierte, fehlten 25 goldene Ringe, mehrere Schmucksets bestehend aus Kette, Armband, Ring und Ohrringen sowie Bargeld. Den Schmuck und das Geld habe sie zur Hochzeit bekommen, gab die Frau gegenüber der Polizei an.

Wie der oder die Täter in die Wohnung gelangten, ist laut Polizeisprecher Lange noch unklar. Den Fernseher hätten die Einbrecher möglicherweise auch zum Abtransport bereitgestellt. Doch dazu kam es nicht mehr. (rud)

Hinweise: Polizeipräsidium Nordhessen, Tel. 0561/91 00.

Weltgebetstag: Gottesdienst in Herz Mariä

KASSEL. Der Gottesdienst anlässlich des Weltgebetstages am Freitag, 2. März, ab 17 Uhr, findet nicht wie bereits angekündigt in der Kirche Jungfernkopf an der Waldecker Straße 28 statt, sondern in der katholischen Kirche Herz Mariä an der Ahnatalstraße 29. Die Evangelische Kirche Kassel hatte diese Information fälschlicherweise angegeben. (rax)



Gemeinsam in der Unterneustadt aktiv: Die Atelier 30-Architekten (von links) Ole Creutzig und Thomas Fischer haben das Bauprojekt für das letzte freie Grundstück (im Hintergrund) mit Limón-Geschäftsführer Dr. Mark Junge auf den Weg gebracht. Foto: Koch

Alle Bauplätze sind weg

Kasseler kauften letztes Grundstück in der wiedergegründeten Unterneustadt

VON ELLEN SCHWAAB

UNTERNEUSTADT. Es ist der Schlussstein des ambitionierten Städtebauprojekts an der Fulda: Zwei junge Kasseler Unternehmen werden das letzte freie Grundstück in der wiedergegründeten Unterneustadt bebauen. Mit ihrem Ensemble aus drei Bauten setzen die Limón GmbH und das Architekturbüro Atelier 30 gleich neben der Fuldabrücke einen starken städtebaulichen Akzent. Neben dem neuen Firmensitz von Limón entstehen zwei Büro- und Wohnhäuser.

Für die Pläne zeichnet das Kasseler Architekturbüro Atelier 30 verantwortlich, das neben der Limón GmbH auch als Bauherr auftritt. Gebaut wird

in mehreren Abschnitten. Für den ersten Bauabschnitt sind vier Millionen Euro vorgesehen. Die Bauarbeiten sollen im Juni beginnen. Das Hauptgebäude wird im Sommer 2013 fertig sein.

Damit steht das Städtebauprojekt vor seinem Abschluss, das vor über 15 Jahren mit dem Bau von Stadtvielen an der Sternstraße begann. Private Bauherren und Gesellschaften wie die Wohnstätten der Vereinigten Wohnstätten 1889 und das Volksheimstättenwerk Frankfurt haben rund 200 Millionen Euro in das Stadtquartier mit seinen 110 Grundstücken investiert. Von den 600 geplanten Wohnungen sind 530 gebaut worden. 1200 Menschen sind in

die Unterneustadt gezogen, etwa 400 Arbeitsplätze sind dort entstanden.

Dem ersten Spatenstich war eine jahrelange Planung vorausgegangen. Eine eigens gegründete Projektentwicklungsgesellschaft (PEG) nahm das Projekt in die Hand, das vom Forum Unterneustadt, einem mit Fachleuten, Laien und Politikern besetzten Gremium, kritisch begleitet wurde. Knapp 20 Mio. Euro hat die PEG in Straßen, Plätze und die neue Karl-Branner-Brücke investiert. Finanziert wurde dies mit den Grundstückserlösen und Fördergeld von EU, Bund und Land. Eine Jury begutachtete die Architektorentwürfe potenzieller Bauherren. So sollte sichergestellt werden,

dass die städtebaulichen Ziele eingehalten wurden. Der ehrgeizige Anspruch, alle Grundstücke bis zum Jahr 2000 zu vermarkten, konnte indes nicht eingelöst werden.

Dass zwei junge Kasseler Unternehmen das Projekt mit einem anspruchsvollen Bauvorhaben beenden, freut vor allem PEG-Geschäftsführer Heinz Spangenberg, der auch Chef des Stadtplanungsamtes ist. „Ich bin besonders froh, dass wir gerade für das letzte Grundstück so ein tolles Konzept gefunden haben“, sagt er. „Das ist ein wunderbarer Schlussstein.“ Der Stadtplaner zieht eine positive Bilanz. Trotz der Probleme habe es insgesamt eine kontinuierliche Entwicklung gegeben.

Nun ist die Stadt am Zug. Wenn die Neubauten fertig sind, verspricht Stadtbaurat Christof Nolda (Grüne) bei der Vorstellung der Baupläne, sollen Straßen und Plätze hergerichtet werden. Archivfoto: Socher

Mehr im Regiowiki: <http://regiowiki.hna.de/Unterneustadt>



So soll es werden: Der Neubau für das Unternehmen Limón (links) und das Gebäude daneben setzen mit einem weiteren Neubau den Schlussstein in der Unterneustadt. Illustration: Atelier 30/nh

Neubau mit Lounge für ein junges Team

Frischer Wind an der Fulda: Nicht nur die zitronigen Farben der Firma Limón vermitteln Aufbruchstimmung. Mit dem neuen Firmensitz an der Fuldabrücke sollen Arbeitsräume entstehen, sagt Geschäftsführer Dr. Mark Junge, „wo man gern hingeht“. Das gemeinsam mit dem Architekturbüro Atelier 30 entwickelte Konzept trage dem Rechnung. Die drei Neubauten - das fünfstöckige Firmengebäude und die beiden würfelförmigen zweigeschossigen Häuser - werden durch einen Sockel miteinander verbunden. Das schafft eine Platzatmosphäre. „Wir wollten keinen großen Baukörper“, sagt Architekt Thomas Fischer.

Im Erdgeschoss des Firmengebäudes soll ein Schaulager entstehen, in den darüberliegenden Stockwerken Einzel- und Gruppenbüros. Hohe Fenster und Trennwände aus

Glas sollen für Transparenz sorgen und den Geist des Unternehmens widerspiegeln. Im Dachgeschoss ist eine Lounge vorgesehen. „Wir sind ein junges, dynamisches Team“, sagt Limón-Geschäftsführer Junge. Der Altersdurchschnitt liege bei 30 Jahren. Die Unternehmensfarben, Gelb-

und Grüntöne, werden sich in der Fassade wiederfinden. Spezielle Elemente sorgen dafür, dass sich ihre Intensität mit dem Blickwinkel verändert.

In einem der beiden würfelförmigen Bauten werden der Labor- und Technikbereich von Limón entstehen. Die Effizienztechnologie soll dort er-

lebar gemacht werden. In einem Parkgeschoss werden 25 Stellplätze geschaffen.

Dass die Atelier 30-Architekten Ole Creutzig und Thomas Fischer in die Projektentwicklung eingestiegen sind, hängt mit der Grundstücksgröße zusammen. Der Standort sei von seiner Lage her für Limón ideal, aber zu groß, erklärt Creutzig.

Vorzeigeprojekt

Limón befasst sich mit dem Thema Energieeffizienz für Industrieunternehmen. Es ist als Ausgründung aus der Kasseler Universität entstanden und bezieht seinen Nachwuchs auch zum großen Teil von dort. Die Nähe zur Uni sei deshalb wichtig, sagt Geschäftsführer Junge. Der neue Firmensitz soll Vorzeigeprojekt für die Gebäudeausrüstung sein und Platz für bis zu 100 Mitarbeiter bieten. (els)

HINTERGRUND

Ausgründung aus der Kasseler Uni

Die Limón GmbH ist 2007 als Ausgründung des Fachgebietes „Umweltgerechte Produkte und Prozesse“ der Universität Kassel entstanden. Das bislang an der Großen Rosenstraße im Stadtteil Mitte ansässige Unternehmen setzt erforschte und entwickelte Innovationen auf dem Gebiet der Energieeffizienz für Industriefirmen in Produkte und Dienstleistungen

um. Die enge Anbindung an die Uni und die ständige Kooperation mit dem Fachgebiet „Umweltgerechte Produkte und Prozesse“ ermöglichen es, ganz neue Lösungen für bestimmte Aufgabenstellungen zu finden. Nach Angaben von Geschäftsführer Dr. Mark Junge kann Limón mit seinen 45 Mitarbeitern eine jährliche Wachstumsrate von 80 Prozent vorweisen. (els)

Kommentar

Wille zum Aufbruch



Ellen Schwaab über das neue Stadtquartier in der Unterneustadt

Mancher mag schon nicht mehr daran geglaubt haben, dass das ehrgeizige Städtebauprojekt erfolgreich beendet wird. Gut 17 Jahre hat es gedauert, bis aus dem Beschluss der Stadtverordneten, den Messeplatz wieder zu bebauen, Wirklichkeit geworden und das letzte Grundstück verkauft ist. Lange vor der Finanzkrise bröckelte eine Wirtschaftsflaute die Entwicklung des neuen Stadtquartiers an der Fulda. Allen Problemen zum Trotz wurden jedoch über 200 Mio. Euro in der Unterneustadt verbaut.

Dass es erfolgreiche, junge Kasseler Unternehmen sind, die nun das in Fachkreisen hochgelobte Städtebauprojekt vollenden, wertet die gute Nachricht noch weiter auf. Denn damit sind gleich mehrere Erfolgsmeldungen verbunden: Kassel ist im Aufwind. Junge Unternehmen wie Limón und erfolgreiche Planer wie die Atelier 30-Architekten haben einen großen Anteil daran. Hinter ihnen steht die Kasseler Universität, die mit einer fundierten Ausbildung den Grundstein für den Erfolg gelegt hat. Die Neubauten, die nun an der Fuldabrücke entstehen, stehen für diesen Aufbruchswillen. **els@hna.de**



HINTERGRUND

Wiederaufbau auf altem Grundriss

Die Kasseler Stadtverordneten beschlossen 1994 den Wiederaufbau der im Zweiten Weltkrieg zerstörten Unterneustadt. Die Entscheidung fiel zugunsten der sogenannten kritischen Rekonstruktion, des Wiederaufbaus des Stadtviertels auf dem alten Grundriss. Das Konzept fand in der Fachwelt viel Anerkennung. Die Umsetzung geriet wegen der Flaute im Wohnungsbau und des Berliner Bankenskandals ins Stocken. Die Berliner Landesbank war Gesellschafter der Projektentwicklungsgesellschaft Unterneustadt (PEG). Um das Großprojekt erfolgreich über die Bühne zu bringen, war die PEG im Mai 1995 mit der Stadt Kassel, der Kasseler Sparkasse und der Berliner Bankgesellschaft als Gesellschafter aus der Taufe gehoben worden. Die Krise bei der Berliner Landesbank wirkte sich auch auf ihre Immobilien Tochter Bavaria aus. Sie sollte die Vollendung des Projekts Unterneustadt sicherstellen, kam dann aber selbst ins Trudeln. (els)